

Fersen sitzen, das hast Du in der Hs. chen Familie gesehen, wo Du Dich des traurigen Lazarethes in dieser armen Familie noch erinnerst. Bewahre dann Dein liebes Kind vor zu warmen Betten, warmen Stuben, und Speisen, sobald sie anfängt der letzten zu bedürfen, aufs allersorgsamste. — Lebe wohl, Beste!

D r i t t e r B r i e f .

Bald wieder zu schreiben war mein Vorsatz; ich habe ihn aber nicht halten können. Unterdessen ist Ida sechs Monate alt geworden, lächelt alles an, was sich bewegt, und greift nach allem, was glänzt und leuchtet. Nun wird es also immer bedeutender, wie das junge rege Leben beschäftigt werde. Dir, meine Gute, kann es an Stoff dazu, und auch an guter Art nicht fehlen. Doch Du willst meinen Rath. Vernimm ihn also.

Mit dem Pestalozzischen Buch der Mütter kannst Du Dich nicht befreunden? Ich glaube

das gern. Auch würde der ehrwürdige P. selber Dir das nicht verübeln. Für Mütter wie Du bist, ist sein Buch, und sind alle seine Methoden-Bücher nicht geschrieben. Er hat es mit dem rohen verwaarloseten Landvolk und zunächst mit dem in seiner Gegend zu thun. Diese Mütter hat er im Auge, und deshalb sind die Vorschriften so peremptorisch und die Anweisungen gehen auf eine Mechanik des ersten Unterrichts aus. — Für solche, deren ästhetischer Sinn einen hohen Grad der Ausbildung erhalten hat, und für Selbstdenkende können seine Vorschriften keine gesetzliche Verbindlichkeit haben. Denn für den einen sind diese Formen und ewigen Wiederholungen unleidlich, und für die andern unnöthig. Dessen ungeachtet findet der gebildetste und selbst der am tiefsten denkende Geist in diesen Schriften reichen Stoff zum Nachsinnen und zu Erwägungen über diese Sache. Weder Du noch ich würden z. B. diesen Kursus der Benennung menschlicher Gliedmaßen ganz so mit allen diesen Wiederholungen nachbeten mögen. Aber bedarf es dessen auch? Der Buchstabe tödtet, der Geist

macht lebendig. Nehmen wir welchen Gegenstand es sey, der aus verschiedenen regelmäßigen Theilen zusammengesetzt ist — des Kindes Körper ist ihm freilich der nächste, und gewiß sehr brauchbar dazu, aber er sey nicht das einzige, was es so nach allen seinen Theilen kennen lerne. Ich würde ihn nicht einmal das erste seyn lassen, weil die Dinge außer ihm zur Anschauung, besser als er selbst, geschickt sind, und die minder künstlichen, als das größte Kunstwerk der Natur (der menschliche Körper), zur Entwicklung der ersten Begriffe von den Körpern immer tauglicher scheinen. Wenn Du im Frühlinge mit Ida in Deinem Gärtchen am Hause oder auf Deinem Landsitze im großen Garten, oder in dem noch größern der umliegenden Gegend wandelst, dann gieb Acht, worauf die Blicke der Kleinen am häufigsten fallen, worauf sie am liebsten verweilen, und nach welchen Gegenständen ihre kleinen Händchen sich ausstrecken, um sie an sich zu reißen. Und wäre es ein rother Stein — gehe mit ihr hin, zeige mit dem Finger darauf, und sage: Stein! suche dann mehrere Steine und wiederhole, so oft sie

darauf merkt, den allgemeinen Namen, Stein,
 und das so oft, bis Du merkst, daß sie Steine
 von andern Körpern unterscheidet. Fällt ihre
 Aufmerksamkeit zuerst auf's Lebendige, z. B. auf
 einen Sperling, auf eine vorbeisliegende Schwal-
 be: nenne sie mit dem allgemeinen Namen, Vo-
 gel; laß Ida alles was fliegt bemerken, und wie-
 derhole ihr oft das Wort, Vogel. Bringe ihr,
 wenn's ihr Freude macht, einen Vogel im Kä-
 fch näher, laß sie ihn so lange betrachten, als
 sie Lust daran hat, entlaß ihn vor ihren Augen
 aus dem Käfch: sie sieht ihn fliegen, und weiß
 nun, wie die Vögel, die sie in der Ferne fliegen
 sieht, gestaltet sind, und hat schon den allgemei-
 nen Begriff: Vogel. Die unterscheidenden Be-
 nennungen: Fink, Schwalbe, Nachtigall, Ler-
 che, Krähe, mag sie später hören, wenn sich der
 Begriff vom Vogel erst recht festgesetzt hat. Sie
 wird nun, wenn sie zu sprechen anfängt, das
 Haushuhn auch Vogel nennen, und das ist gut.
 Laß sie darin nicht irre machen. Fällt ihr irgend
 ein anderer Gegenstand mehr oder früher in die
 Augen: wohl! so sey es der, bey welchem Du

mit ihr verweist. Ist's eine Tulpe oder Nelke, nenne sie ihr zuerst mit dem allgemeinen Namen: Blume. Fängt sie an, Farben zu unterscheiden, so füge den Namen der Farbe hinzu, und lehre sie gelbe Blume, blaue Blume, rothe oder bunte Blume sagen, aber nicht eher, als bis sie wirklich die Farben unterscheiden kann, und übe sie oft darin.

Ist die Witterung rauh und kannst Du mit ihr nicht im Freien seyn: so mache sie auf die Gegenstände in ihrem Stübchen aufmerksam, lehre sie nach und nach alles kennen, unterscheiden und benennen, was darin ist; und eben deshalb wünsch' ich, daß ihr Zimmerchen sehr einfach dekorirt sey, damit Du über alle Gegenstände, die darin sind, mit ihr reden könntest. Aber laß ja die Gegenstände nicht schnell wechseln.

In einem sehr begüterten Hause fand ich einst die Kinderstube mit alten Haute-Lisse-Tapeten verunziert. Der Wiege des kleinsten Kindes gegenüber war der König Saul abgebildet, wie er

mit dem Spieße nach dem David fährt. Das vorjüngste Kind, welches eben zu plaudern anfing, fragte mich: Tante, willst Du mir nicht erklären, was der Mann da macht mit dem großen Messer? Ich war verlegen, und wollte das Kind hiervon ab und zum nächsten Bilde führen, um ihm davon etwas zu erzählen, und siehe da! das nächste Bild stellte den Teufel auf der Zinne des Tempels vor, wie er Christum versuchte. Es ist, wollt' ich eben sagen, ein großer Affe, der den schönen heiligen Mann da herunterstürzen will, als mir einfiel, daß ich so die Furcht vor den Affen in das Kind hineinfabeln würde. Die nächste Abbildung sollte mir aus der Noth helfen — und was fand ich? Es war Herkules, halb verbrannt auf seinem Scheiterhaufen, und der Centaur Nessus, der dem Aktus aus einiger Ferne zusah. Ich erspare Dir die Beschreibung der übrigen Vorstellungen. Daß auch Jupiter und Europa, Diana und Aktäon nicht fehlten, versteht sich. — Komm, Lilli, rief ich, wir wollen in den Garten, wollen Blumen pflücken und der Mutter einen Kranz flechten. So verließ ich die Kinderstube, in die ich seitdem nur

noch einmal kam, und die ich so voll alberner Schnurpfeifereien fand, die den Kindern zum Zeitvertreib dienen sollten, und zur gänzlichen Verwirrung ihrer Begriffe dienten, daß ich auf immer genug hatte.

Größer Zurüstungen und eigends herbeigeschaffter Gegenstände bedarf es beim allerersten Unterrichte nicht. Die gemeinsten Dinge können dazu dienen, wenn sie nur nicht zu künstlich zusammengesetzt sind. Willst du Ida früh über Formen belehren: führe sie oft an einen runden Tisch, bezeichne seine Form und nenne sie ihr oft; dann zeige ihr den viereckigen und nenne ihr die Form, indem Du auf die Ecken zeigst; Du wirst sehen, wie bald sie beyde unterscheiden wird. Noch besser ist es, wenn der erste runde Körper, den Du sie bemerken lehrst, eine Kugel ist. Kleine Kinder haben ohnehin eine Freude daran, sie rollen zu sehen, und sie ist eins der unschädlichsten Spielzeuge, an welchem sie sich nicht verletzen können. Laß sie dann, wenn sie den runden Tisch unterscheiden kann, selbst alle runden Flächen auffuchen,

als Teller, Tassen und was der Art in der Nähe ist. Alles im Zimmerchen kann Stoff zum Plaudern mit der Kleinen werden, und alles Plaudern wird Belehrung, wenn man sich nur einigermaßen dazu hingibt. Trittest Du mit ihr ans Fenster: seine regelmäßige Form, und seine gleichen Abtheilungen geben Dir Stoff genug, auf Pestalozzische Weise oder wie Du sonst willst, mit ihr zu plaudern. Und aus dem Schatze eigener Vernunft und dem noch reichern Schatze der Mutterliebe wirst Du täglich neuen Stoff zur Unterhaltung schöpfen. — Aber noch einmal, laß die Gegenstände nicht zu schnell und flüchtig an Ida vorübergehen, sondern sie vielmehr an jedem so lange haften und halten, als sie nur immer will.

Vierter Brief.

Deine Ida wächst und gedeihet an Geist und Körper, und das kleine Herz ist mit dem Mutterherzen wie in eins verschmolzen? O ich zweifle nicht; wie könnt' es auch anders seyn! — Aber